

# Görtschitztal präsentiert „Norigusto“-Spezialitäten

Nach HCB-Skandal ringen die betroffenen Gemeinden um neues Image für ihre Region. Bürgermeister wollen die Kontrolleure kontrollieren.



**Video.**  
So stellen sich die Görtschitztaler ihre Zukunft vor:  
[www.kleine.at/hcb](http://www.kleine.at/hcb)

**Das „Zukunftskomitee Görtschitztal“ mit Bürgermeistern der Region bei der Masterplan-Präsentation**

KLZ/TRAUSSNIG

**M**it der Biolinie „Norigusto“ sollen in Zukunft alle Spezialitäten aus dem Görtschitztal vermarktet werden, ein norischer Wanderbauernmarkt wird sie unters Volk bringen. Das sind zwei Beispiele aus dem Masterplan Görtschitztal, der von den Talbewohnern erarbeitet und gestern der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Nach dem HCB-Skandal muss das Image des Tales wiederhergestellt werden, betonte der Leiter der Regio-

alentwicklung „Kärnten Mitte“ Andreas Duller gestern in Brückl. Auch im Tourismus will man aktiv werden: Als „Balkon Kärntens“ will sich die Region künftig potenziellen Gästen anbieten. Dazu kommen neue Wander-, Rad- und Mountainbike-Wege. Bei der Finanzierung der genannten Pläne hofft man auf finanzielle Hilfe von Land, Bund und der EU. Das Land zeigt sich kooperativ, jedoch mit der Einschränkung, nur konkrete Projekte för-

dern zu wollen. Einen Geldtopf, wie ihn sich die Gemeinden gewünscht haben, wird es wegen der angespannten finanziellen Lage des Landes nicht geben:

An der gestrigen Präsentation haben sich alle betroffenen Bürgermeister beteiligt, um derart Geschlossenheit zu demonstrieren. Gabi Dörflinger, Gemeindechefin von Klein-St.Paul betonte, dass die Menschen in ihrer Gemeinde darauf warten, „dass endlich etwas geschieht“. Martin

Gruber aus Kappl am Krappfeld: „Die Region braucht wieder Ruhe.“ Es gehe jetzt nicht mehr darum, die Schuldigen zu benennen, sondern das Tal mit Leben zu erfüllen. Wolfgang Müller, Obmann des Zukunftskomitees Görtschitztal, nannte als wichtigste Aufgabe die „Kontrolle der Kontrolleure“. Man wolle damit sicherstellen, dass es im Görtschitztal zu keiner schädlichen Emission von Giftstoffen mehr kommen kann. **R. BENEDIKT**

## FPÖ fordert, dass nur Bauern wählen dürfen

Gegen Erweiterung auf Angehörige. Reine Briefwahl würde Einsparungen bringen.

**KLAGENFURT.** Kärntens Land- und Forstwirte wählen zwar erst wieder im November ihre Vertreter in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer. Die neue Wahlordnung, die dann gelten soll, sorgt jetzt für heftige Diskussionen. Bekanntlich haben SPÖ und Grüne in der Dreierkoalition auf die ÖVP-Position eingeschwenkt, wonach jetzt auch Angehörige der „kammerzugehörigen Personen“, die im gemeinsamen Haushalt oder in ei-

ner Auszugswohnung im Hofverbund leben, wählen dürfen. Also auch Eltern (Altbauern), Ehegatten, Partner und Kinder (ab 16 Jahren), Stief- und Schwiegerkinder. Es gehe um Personen, die in der Landwirtschaft mitarbeiten.

Der Verfassungsdienst des Landes hat jetzt allerdings Bedenken wegen der Gesetzesnovelle angemeldet und fordert eine bessere Spezifizierung der landwirtschaftlichen Tätigkeiten der Familienangehörigen.

Die FPÖ mit Parteichef Christian Ragger und Kammerrat Manfred Muhr als Fraktionschef kritisierte gestern scharf das Vorhaben der Dreierkoalition. Sollte das neue Wahlrecht so vom Landtag beschlossen werden, hätte jene Personengruppe die Mehrheit, die nicht von der Landwirtschaft leben. „Das Wahlergebnis wäre eine Farce.“

50.500 Wahlberechtigte (und 18.000 Betriebe) gab es bei der Kammerwahl 2011, so Ragger. Mit

dem neuen Wahlrecht wären es bei 16.500 Betrieben hingegen 65.000 bis 70.000 Wahlberechtigte. Ihre Stimme abgeben sollten laut FPÖ nur jene dürfen, die Kammerumlage zahlen und in der Sozialversicherung der Bauern pflichtversichert sind. Zudem solle es nach den Beispielen von Tirol und Vorarlberg ein hundertprozentiges Briefwahlrecht geben. Das würde Kosten im Ausmaß von 150.000 Euro einsparen. **ANDREA BERGMANN**